



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die lippischen Wanderarbeiter

Fleege-Althoff, Fritz

Detmold, 1928

§ 38. Die lippischen Zieglerkrankenkassen

urn:nbn:de:hbz:466:1-30951

1926 noch eine Trennung vom deutschen Werkmeisterbunde abgelehnt wurde, so scheint doch der Innungsgedanke festen Fuß gefaßt zu haben, wie man das aus der Gründung eines „Reichsverbandes der deutschen Ziegler-Innungen“ schließen darf. Wieweit diese Bestrebungen zum Ziele führen, und zum Nutzen für die Ziegelmeister sich gestalten werden, läßt sich heute noch nicht überschauen¹⁾.

§ 38. Die lippischen Zieglerkrankenkassen.

a) Die segensreichen Wirkungen der namentlich in den 50er Jahren gegründeten Sterbe- und Krankenkassen, die allmählich sich auch unter den Ziegler-verbreitende Einsicht ihrer Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit, und nicht zuletzt das persönliche Interesse der alten Ziegler-agenten als Leiter dieser Kassen, bildeten die Grundlage, auf der auch nach Abschaffung des Zieglergewerbe-gesetzes ein Fortbestand bzw. eine Weiterbildung dieser sozialen Einrichtungen ermöglicht wurde. Sie können daher mit Recht als die Vorläufer der späteren Hilfs-kassen bezeichnet werden, und ihre Bedeutung tritt be-sonders hervor, wenn man bedenkt, daß es in jener Zeit einen allgemeinen Versicherungszwang noch nicht gab. In dieser Tatsache liegt aber auch zugleich die Unvoll-kommenheit der damaligen Kassen begründet; denn ganz gewiß wird der größte Teil der Ziegler ihnen nicht ange-hört haben, wie dies von älteren Ziegler- auch tatsächlich bestätigt wird.

Es war daher für die gesamte Ziegler-schaft und auch für die einzelnen Gemeinden recht bedeutungsvoll, als mit der Einführung des sozialen Versicherungswesens der Versicherungszwang Eingang fand und damit eine sichere Grundlage zur Abwendung wirtschaftlicher Not bei Un-

¹⁾ Während der Drucklegung wird bekannt, daß der Zentral-verband Deutscher Ziegelmeister im August 1927 aus dem Werk-meisterbunde ausgeschieden ist (Lippische Landeszeitung Nr. 225 v. 25. September 1927). Die Folge scheint eine rege Propaganda für eine „Reichsfachgruppe der Ziegelmeister im Bund“ und eine Bekämpfung des Zentralverbandes zu sein.

fall-, Krankheits- und Sterbefällen in Arbeiterfamilien geschaffen wurde. Zwar bestand vor Einführung der sozialen Reichsgesetze der 80er Jahre vielfach schon insofern Versicherungszwang, als auf Grund landesgesetzlicher Regelung — preuß. Gewerbeordnung vom 17. Jan. 1845, Ges. vom 10. April 1854 — bzw. durch die Gewerbeordnung von 1869 den Gemeinden das Recht gegeben, den Bergwerksgesellschaften die Pflicht auferlegt wurde, für die gewerblichen Arbeiter Krankenkassen mit Beitrittszwang zu errichten. Doch blieb die Zahl der Kassen und ihrer Mitglieder verhältnismäßig gering, und auch das Hilfskassengesetz vom 7. 4. 1876 mit seinem Versicherungszwange vermochte nicht allseitig zu genügen, wenn es auch für Wanderarbeiter eine geeignete Grundlage war. Die 4 ältesten lippischen Zieglerkrankenkassen haben unter diesem Hilfskassengesetz bereits bestanden, nämlich die Kasse des Zieglervereins I, Lage, die des Zieglervereins II, Lage, die des früheren 1. Botenbezirkes, seit 1885 zu Kluckhof, und die des Zieglervereins Schötmar.

Die eigentliche Entwicklung beginnt aber erst nach Einführung des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. 4. 1883 in Verbindung mit der Novelle zum Hilfskassengesetz vom 1. Juni 1884, wodurch eingeschriebene Hilfskassen nur auf Grund freier Vereinbarung möglich waren, deren Mitglieder dann allerdings keiner Zwangskasse anzugehören brauchten, wenn die Leistungen der Kasse den Anforderungen des § 75 a des K.V.G. entsprachen. In diesem vorwiegend privatrechtlichen Charakter der Hilfskassen lag zugleich ihr Wert, den sie für bestimmte Gewerbegruppen erlangen sollten. Da nämlich ihr Geltungsbereich sich über das ganze Reich erstreckte, waren sie namentlich für solche Arbeiter geeignet, deren Arbeitsstätte weit vom Heimatsorte entfernt lag und häufig gewechselt wurde; und so ergab sich von selbst, daß auch die Ziegler als Wanderarbeiter diese Art der Kassen wählten. Die bereits bestehenden Ziegler-

krankenkassen wurden als eingeschriebene Hilfskassen weitergeführt, manche neue kamen im Laufe der Jahre hinzu, wie folgende Übersicht zeigt:

Jahr	Zahl der Hilfskassen	Name und Sitz der Kasse bzw. Neugründungen
1885	4	Schötmar, Kluckhof, Zieglerverein I Lage, Zieglerverein II Lage
1886	7	Schlangen, Oerlinghausen, Lemgo
1888	8	Alverdissen
1890	13	Schwalenberg, Blomberg Lieme, Lüdenhausen, Zieglerverein Lage
1894	17	Brakelsiek, Leopoldshöhe, Bösingfeld, Elbrinxen
1896	19	Kohlstädt, Talle
1897	22	Haustenbeck, Heidenolden- dorf, Ziegelmeister - Verein Schötmar
1899	24	Diestelbruch, Stemmen
1900	25	Brake, Großenmarpe, Kluckhof ausgeschieden
1901	26	Silixen
1908	28	Hohenhausen, Ziegelmeister- Zentral-Verband Lemgo
1909	29	Bartrup

Überblickt man, unter Berücksichtigung der Mitgliederzahl und der örtlichen Verteilung, die ganze Entwicklung, so kommt man zu dem Ergebnis, daß ein Bedürfnis zur Gründung so vieler Kassen sicher nicht vorlag. Denn einmal betrug die Durchschnittszahl der Mitglieder z. B. zur Zeit der stärksten Beteiligung am 1. Juli jeden Jahres

1888: 2628
1897: 1396
1907: 1660
1912: 1370

Sodann ist zu beachten, daß einzelne Kassen nicht einmal eine Mitgliederzahl von 300 hatten, und endlich be-
rechtigt die örtliche Verteilung über Lippe obige Behaup-

tung, hatte doch z. B. Lage allein 4 Kassen, Schötmar 2, und lagen doch einzelne Kassen knapp 1 Stunde auseinander (Schlangen — Haustenbeck — Kohlstädt; Brakelsiek — Schwalenberg; Lemgo — Lieme — Brake) „so daß sich die Kassenführer“, wie es in einem Berichte heißt, „gegenseitig in die Fenster sehen konnten“.

Folgende Gründe geben uns Aufklärung:

1. Manche Kassen sind durch die örtlichen Zieglervereine gegründet, die darin ein Mittel sahen, ihre Mitglieder fester zusammenzuschließen.
2. Hinzu kam, und bei einzelnen Kassen war es die alleinige Ursache, daß die Ziegler die Mühe und den Weg scheuten, sich einer benachbarten Kasse anzugliedern, oder auch wohl aus Mißgunst und Ängstlichkeit, die Ziegler des Sitzes der Kasse könnten Vorteile haben, zur eigenen Gründung übergangen.
3. Ziegler desselben Ortes, die auf einer Ziegelei oder in der Nachbarschaft arbeiteten, hielten eine eigene Kasse für das zweckmäßigste.
4. Als besonders wichtige Ursache wird der persönliche finanzielle Vorteil angegeben, den einzelne Personen sich direkt oder indirekt von einer eigenen Kasse versprachen. Tatsache ist denn auch, daß bei vielen Kassen, vielleicht den meisten, Kaufleute und Wirte oder deren Verwandte und gute Freunde die Gründer und Leiter gewesen sind.
5. Ob auch Mediziner und Apotheker sich um eine örtliche Kasse bemüht haben, und ob örtliches Allgemeininteresse bei der Gründung mitgesprochen hat, entzieht sich unserer Kenntnis; möglich wäre beides.

Eine wesentliche Änderung im Hilfskassenwesen trat ein, als mit Inkrafttreten der neuen Reichsversicherungsordnung von 1911 durch die §§ 503—525 auch für die freien Hilfskassen neue grundlegende Bestimmungen getroffen wurden, das Sondergesetz vom 5. Dezember 1911,

das Hilfskassengesetz vom 7. 4. 1876 (1. 6. 1884) aufhob und diese Kassen als Ersatzkassen dem Gesetz über private Versicherungsunternehmungen unterstellte, wenn ihnen als eingeschriebene Hilfskassen vor dem 1. April 1909 eine Bescheinigung nach § 75 a des Krankenversicherungsgesetzes erteilt worden war, sie vor dem 31. Dezember 1912 einen Antrag auf Zulassung als Ersatzkasse einreichten, und ihnen dauernd mindestens 250 Mitglieder angehörten.

Die Folge davon war, daß von den 29 lippischen Zieglerkrankenkassen 8 Kassen eingingen, und nur die übrigen 21 als Ersatzkassen weiterbestehen blieben, die dann endlich die schon so lange erstrebten einheitlichen Satzungen in gemeinsamer Beratung unter Fühlungnahme mit dem Aufsichtsamte für Privatversicherung mit Wirkung vom 1. Januar 1914 aufstellten.

Alles das bedeutete einen Schritt vorwärts. Immer aber blieb noch eine zu große Zersplitterung bestehen. Erst der Krieg sollte die von führenden Personen der Gewerkschaftsbewegung und des Krankenkassenwesens schon lange gewünschte straffere, einheitlichere Organisation vorbereiten und schließlich wenigstens teilweise vollenden. Bereits im Sommer 1915 kamen Vertreter der 21 Kassen zusammen und gründeten den „Verband lippischer Zieglerkrankenkassen“, der zwar Vorsitzenden und Schriftführer hatte, in Wirklichkeit aber nur dem Namen nach bestand und nur gelegentlich bei gemeinsamen Eingaben in Tätigkeit trat. Die Widerstände einer von vielen Mitgliedern, auch einzelnen Kassen und dem Aufsichtsamte gewünschten Verschmelzung zu einer Kasse mit örtlichen Unterempfangsstellen, gingen hauptsächlich von den Kassenführern und deren Anhängern aus, die sich in ihrer Stellung bedroht glaubten, und die — das ist wohl das wesentlichste — eine Schmälerung ihrer persönlichen finanziellen Vorteile fürchteten.

Als nun aber in den Jahren 1917, 1918 und namentlich 1919 trotz mehrfacher Beitragserhöhung, infolge ver-

stärker Inanspruchnahme, bei den meisten Kassen der Reservefonds angegriffen werden mußte, und mancher Rechnungsführer seine Stirn in Falten legte, da schlossen sich am 1. Januar 1920 10 Kassen zusammen, ohne aber auch da noch zunächst ihre Selbständigkeit aufzugeben.

Einer von dem „Verband lippischer Ortskrankenkassen“ gewünschten Verschmelzung beider Gruppen von Kassen standen fast alle Ziegler aus Gründen, die bei Hervorhebung der Bedeutung erwähnt werden, ablehnend gegenüber.

Im Jahre 1921 endlich ist eine teilweise Zentralisation in der Weise durchgeführt, daß sich 10 Kassen (Blomberg, Bösingfeld, Großenmarpe, Haustenbeck, Heidenoldendorf, Lieme, Lüdenhausen, Leopoldshöhe, Schlangen und Stammen) zur „Zieglerkrankenkasse, Ersatzkasse, Blomberg“ vereinigten. Später hat sich auch Diestelbruch angeschlossen.

Die Kasse hat ihren Sitz in Blomberg; die früheren selbständigen Ersatzkassen sind jetzt nur noch örtliche Verwaltungsstellen. Sie haben jährlich einen Jahresbericht nach vorgeschriebenem Muster der Zentralstelle einzureichen, die dann nach entsprechender Zusammenfassung dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung einen Gesamt-Jahresbericht zu übersenden hat.

b) Auf die näheren Bestimmungen des Gesetzes und auf die Satzungen einzugehen, würde über den Rahmen dieser Arbeit hinausführen. Von Wichtigkeit erscheint jedoch ein kurzer Hinblick auf die zahlenmäßige Entwicklung und Bedeutung der Zieglerkrankenkassen. Die jährlich veröffentlichten Statistiken geben die Möglichkeit dazu.

Die Gesamtentwicklung zeigt folgende Übersicht¹⁾:

¹⁾ Ziffern von 1885 bis 1912 nach den Berichten des Handels- und Gewerbevereins bzw. der Handelskammer; für 1917 und 1918 nach den Veröffentlichungen des Aufsichtsamtes für Privatversicherung; für 1914, 1922 bis 1925 Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1926, S. 373, 1927, S. 416.

Jahr	Zahl der Mitglieder	Einnahmen	Ausgaben	Reservefonds	
1885	4	8 848	78 700,53	65 476,91	
1886	7	10 911	108 016,77	114 206,35	
1887	7	13 606	143 025,36	144 289,05	
1888	8	21 030	178 708,50	151 465,16	
1889	8	23 991	214 620,02	206 251,18	37 600,—
1890	13	26 036	256 291,04	246 362,57	48 737,50
1891	14	25 210	243 977,81	229 762,65	67 537,50
1892	14	25 457	260 877,88	250 417,89	70 897,50
1893	15	24 657	264 677,85	255 498,14	79 031,24
1894	17	22 699	278 183,82	251 329,27	89 261,77
1895	17	23 993	272 707,18	249 753,55	112 277,93
1896	19	27 317	304 227,14	276 620,46	131 240,90
1897	22	30 715	334 955,58	310 065,08	146 726,93
1898	23	37 284	379 427,73	345 693,02	164 848,92
1899	24	36 224	414 173,66	379 866,38	175 285,76
1900	25	38 542	408 391,56	373 421,84	187 395,99
1901	26	36 601	408 450,79	359 636,77	192 595,46
1902	26	35 158	405 664,95	366 404,01	205 096,64
1903	26	38 627	432 229,13	384 412,56	216 113,29
1904	26	41 011	489 009,23	437 343,51	217 342,19
1905	26	43 897	542 904,53	487 219,07	252 047,92
1906	26	43 246	518 659,42	457 318,76	276 487,69
1907	26	43 168	535 152,14	463 057,46	307 342,86
1908	28	41 274	526 739,35	454 601,68	319 504,79
1909	28	39 936	566 555,93	499 697,27	339 327,13
1910	29	41 146	537 027,76	479 184,41	361 130,46
1911	29	42 706	555 886,02	502 919,50	364 040,63
1912	29	42 154	570 141,46	538 927,87	366 584,52
1914	21	26 644			
1917	21	5 864	138 610,—	157 599,—	363 621,—
1918	21	6 434	155 157,—	186 664,—	334 576,—
1922	10	12 729			
1923	10	8 572			
1924	9	9 449	352 180,—	299 678,—	
1925	9	10 250	521 000,—	508 000,—	

Bis zum Jahre 1898 erfolgte im allgemeinen eine ständige erhebliche Steigerung der Mitgliederzahl; sie betrug

von 1885 auf 1892: 187,7 %
 „ 1892 „ 1898: 46,4 %

Dann aber hielt sie sich ziemlich in gleicher Höhe, nur in den Jahren 1903—07 ist die Steigerung noch einmal etwas stärker gewesen; immer aber betrug sie von 1898 bis 1905, dem Jahre des höchsten Mitgliederstandes, nur 17,7 %. In den ersten Kriegsjahren sank die Zahl dann auf ihren tiefsten Stand, um sich seit 1917 wieder allmäh-

lich zu erhöhen. Den Vorkriegsstand haben die Kassen hinsichtlich der Mitgliederzahl noch nicht wieder erlangt.

Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Mitglieder auch innerhalb desselben Jahres stets starken Schwankungen unterworfen war. Am niedrigsten war sie am 1. Januar, den höchsten Stand hatte sie von April bis Juli, dann sank sie wieder allmählich. Folgende genaue Übersicht der einzelnen Kassen zeigt die Schwankungen für das Jahr 1910. Da die übrigen Jahre ähnliche Veränderungen ergeben, kann von einer weiteren Darstellung abgesehen werden. Zugleich zeigen die Zahlen die Leistungen der einzelnen Kassen in damaliger Zeit.

Sitz bezw. Name der Kassen (Hilfskassen)	Zahl der Mitglieder am					Gesamt-		Reserve-	
	1. 1.	1. 4.	1. 7.	1. 10.	31. 12.	Ein-	Ausgaben	fonds	
	1910	1910	1910	1910	1910	nahmen			
						Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
1. Alverdissen . . .	611	988	1004	743	680	17011,67	16128,32	10300,—	
2. Barntrup . . .	164	319	585	470	200	4363,31	3669,51	—	
3. Blomberg . . .	527	331	610	596	550	7514,35	5565,98	8552,40	
4. Bösingfeld . . .	924	1753	1656	1109	1025	26235,11	26060,46	13000,—	
5. Brake . . .	522	625	1135	900	581	11476,70	10592,05	7779,67	
6. Brakelsiek . . .	939	1089	1130	1004	947	15963,56	14150,55	12901,—	
7. Elbrinxen . . .	639	681	646	660	629	13303,59	12250,22	10000,—	
8. Diestelbruch . . .	303	440	401	175	345	6854,37	6112,69	3964,96	
9. Großenmarpe . . .	634	1311	1365	823	702	16186,08	16142,90	8800,—	
10. Haustenbeck . . .	266	395	389	315	302	6541,71	4604,15	6000,—	
11. Heidenoldendorf . . .	275	553	698	502	310	7579,03	6543,86	7000,—	
12. Hohenhausen . . .	143	149	215	173	136	2665,16	2154,79	—	
13. Kohlstädt . . .	129	125	160	148	138	2967,47	2208,59	2520,94	
14. Lage (Ziegelm.-Verein) . . .	655	3534	3557	2521	1740	29318,69	28648,96	53000,—	
15. Lage I . . .	839	2492	2572	1306	936	29315,91	23745,60	27500,—	
16. Lage II . . .	2375	6784	7165	3319	2423	89246,70	77246,15	49150,—	
17. Lage (Ziegelm.-Zentral-Verb.) . . .	59	199	651	290	77	6693,60	6538,34	300,—	
18. Lemgo . . .	104	98	322	229	113	2670,84	2194,02	1101,03	
19. Leopoldshöhe . . .	330	602	616	508	321	8189,30	6479,28	8788,68	
20. Lüdenhausen . . .	1243	2019	2106	1581	1399	40083,29	30746,66	21000,—	
21. Lieme . . .	558	1075	1120	816	555	16847,93	10771,05	8433,97	
22. Oerlinghausen . . .	1270	2183	2424	1505	1193	34315,69	33025,69	35000,—	
23. Schlangen . . .	419	608	653	516	459	10074,06	9709,19	6300,—	
24. Schötmar (Zglm.-Ver.) . . .	154	656	668	356	222	7675,73	7353,99	2600,—	
25. Schötmar . . .	2321	6128	6114	2981	2348	79320,38	76425,07	35000,—	
26. Schwalenberg . . .	441	480	799	614	462	10671,49	9428,90	6000,—	
27. Silixen . . .	184	350	420	235	184	5118,48	3375,06	3192,73	
28. Stemmen . . .	682	774	1045	1120	661	16717,48	16635,13	3610,—	
29. Talle . . .	595	898	922	622	572	12126,08	10677,25	9335,08	

Dieser Friedenstabelle möge noch folgende Kriegstatistik von 1918 gegenübergestellt werden, aus der man so recht den starken Rückgang erkennen kann.

Sitz der Ersatzkasse	Mitglieder Ende 1918	Einnahmen		Ausgaben		Rücklagen
		Beiträge	Zinsen u. Mieten	Krankengeld usw.	Verwaltungskost.	
1. Alverdissen . . .	331	7065	174	10794	792	1523
2. Blomberg . . .	122	1755	164	1925	412	5158
3. Bösingfeld . . .	346	7265	247	10878	539	5854
4. Brake . . .	201	4408	1091	3988	810	23282
5. Brakelsiek . . .	312	8304	937	10112	350	4108
6. Diestelbruch . . .	73	2045	7	2295	253	1156
7. Elbrinxen . . .	338	5662	361	5006	404	9601
8. Großenmarpe . . .	113	2540	642	3667	441	13895
9. Haustenbeck . . .	193	3043	324	3317	318	9017
10. Heidenoldendorf . . .	60	1900	328	1126	362	10931
11. Lage . . .	319	4679	2623	6721	2309	59484
12. „ . . .	678	17862	750	25686	2975	19934
13. „ . . .	340	4618	1878	5260	1924	39655
14. Leopoldshöhe . . .	107	2153	344	2029	142	10373
15. Lieme . . .	304	5456	536	6324	829	10819
16. Lüdenhausen . . .	434	14646	1019	14817	1817	30039
17. Oerlinghausen . . .	376	6319	1438	9638	1580	35591
18. Schlangen . . .	202	5461	110	5242	203	3914
19. Schötmar . . .	1052	23279	1482	24438	3210	29044
20. Schwalenberg . . .	229	3920	311	5304	393	5327
21. Stemmen . . .	304	7845	166	7650	384	5871
Summe	6434	140225	14932	166217	20447	334576

Wenden wir uns jetzt noch kurz auf Grund der Generalübersicht auf Seite 362 der finanziellen Entwicklung zu.

Da sehen wir, daß sowohl Einnahmen als auch Ausgaben und Rücklagen eine recht bedeutende Steigerung erfahren haben. Es stiegen in den Jahren 1885—1912

die Einnahmen um 624,4 %

die Ausgaben um 723 %

und die Rücklagen von 1889—1912 um 874,9 %.

Zwar hat sich bis 1918 der Reservefonds ziemlich auf alter Höhe gehalten, doch stellten die Jahre 1919 und 1920 derartige Anforderungen an die Kassen, daß nach den Berichten der Rechnungsführer, trotz mehrfacher Beitragserhöhung, die Rücklagen, namentlich der kleinen

Kassen, stark in Anspruch genommen werden mußten, so daß die schlimmsten Folgen befürchtet wurden, weshalb schon deswegen eine Verschmelzung sämtlicher Kassen notwendig erschien.

Nach Überwindung der krisenhaften Inflationsjahre, für die Zahlen anzugeben nicht zweckmäßig ist, sind ruhige Verhältnisse eingetreten, so daß der Fortbestand der Kassen zunächst noch als gesichert gelten kann.

c) Was die Bedeutung der lippischen Zieglerkrankenkassen anlangt, so bedarf es zunächst des Hinweises, daß sie die einzigen Fachkassen dieses Berufszweiges in Deutschland waren und auch heute noch sind, weshalb auch sehr viel Nichtlipper namentlich in den Sommermonaten ihnen angehören. Berücksichtigt man nun, daß auch die sich stets erweiternde deutsche gewerkschaftliche Zieglerorganisation ihre Zentrale in Lippe hat, so wird man gewiß jenen Personen beipflichten können, die den lippischen Zieglerkrankenkassen insofern eine günstige Zukunft prophezeien, als sie in ihnen das Rückgrat der deutschen Krankenkassen für die Ziegler erblicken. Ein dahingehender Ausbau nach Art der anderen Ersatzkassen würde für die gesamte deutsche Zieglererschaft wünschenswert und von großem Nutzen sein. Denn darin besteht ja die Bedeutung dieser Kassen für die einzelnen Personen, daß diese in Krankheitsfällen nicht an örtliche Behandlung und Verpflegung gebunden sind, sondern infolge des Geltungsbereiches der Kassen für ganz Deutschland jederzeit sich dorthin in Pflege begeben können, wo es ihnen am besten erscheint; das wird meistens die Heimat sein; ein nicht zu unterschätzender psychologischer Vorteil.

Insofern sind die Ersatzkassen den örtlich begrenzten Krankenkassen entschieden vorzuziehen, und es ist sehr wohl verständlich, wenn alle Mitglieder sich energisch gegen eine Verschmelzung mit den Orts- und Landeskassen ausgesprochen haben.

Daß auch in technischer Hinsicht Vorteile insofern bestehen, als trotz des Wechselns von Arbeitsstätte und

Wohnsitz eine An- und Abmeldung nicht nötig ist, braucht nur nebenbei hervorgehoben zu werden.

Endlich sei noch auf die Vorteile hingewiesen, die Lippe bisher durch die Kassen gehabt hat. Alle Beiträge flossen hier zusammen, der größte Teil der Gesamtausgaben der Jahre 1885/1912 von Mk. 9 281 212.— wurde im Lande wieder verbraucht, und die Rücklagen waren alle bei lippischen Sparkassen zinstragend angelegt.

§ 39. Die kirchliche Fürsorge.

I. Allgemeines.

Wenn wir uns hier in einem speziellen Paragraphen mit der kirchlichen Fürsorge der lippischen Wanderarbeiter beschäftigen, dann wird damit bereits rein äußerlich einmal die Tatsache gekennzeichnet, daß diese seelsorgerische Pflege eine Sonderaufgabe, einen Sonderzweig pfarramtlicher Tätigkeit und kirchenbehördlicher Maßnahmen darstellt, und sodann die Bedeutung charakterisiert, die dieser Frage im Rahmen des Gesamtproblems „Wanderarbeiter“ beizumessen ist. Denn es handelt sich nicht etwa um nebensächliche Fragen, sondern um Dinge immaterieller Art, die tief hineingreifen in das Seelenleben von Menschen, die den größten Teil des Jahres außerhalb des festgefügtten Familienlebens, getrennt vom seelsorgerischen Gemeinschaftsverbande, fern vom Boden mit den Wurzeln starker Kraft, unter fremden Menschen ein Sonderleben zu führen gezwungen sind, ein Leben dazu, früher meist, heute noch oft, in einsamer Gegend, schwer an Arbeit, primitiv in der Lebenshaltung und ohne direkte seelsorgerische Einwirkungen.

Wir denken deshalb auch nicht an jene Fürsorge in der Heimat, die etwa in kirchlichen Sonderveranstaltungen oder Sonderhandlungen für Wanderarbeiter besteht, etwa an besondere Abendmahlsfeiern, besondere Besuche der vor der Abreise stehenden, bzw. zurückgekehrten Wanderarbeiter, sondern an die besonders hervortretenden, in